

Berliner Tageblatt und Handels-Zeitung.

Vom polnisch-deutschen Kriegsschauplatz.

Man schreibt uns aus Polen: In den kampfesfrohen Evolutionen der polnischen Presse und ihrer geistigen Abkömmlinge...

Es ist nun in aller Welt der vielbesprochene Kreisphismus angehen, um auch nur zu einer ganz oberflächlichen Beobachtung zu gelangen? Soll er etwa regelmäßige Radfahrer...

gestaut haben, liegt auf der Hand. Das ist so natürlich, daß wir uns jede Begründung sparen können. Weiter aber würde durch eine solche Maßregel die Zauer der Wahlaktionen...

Der Verband deutscher Schamweinintellektuellen

eine Eingabe an den Staatssekretär des Inneren bezüglich der Vorwürfe der Schamweinsteuerung gerichtet, in welcher es unter anderem heißt: Die Einführung einer Schamweinsteuer...

Diäten und Wahlvorbereitungen.

Wir hier mittheilen, soll im Bundesrat eine Erklärung dahin geben, den wahlgesetzlichen Diäten zu gewähren, wenn das Parlament sich damit einverstanden erklärt...

Unter der Annahme der Gegenseiten ist bereit gegenüber die deutsche Schamweinindustrie sehr. Bei der Vorliebe des Publikums für feingewürzte Weine...

Die Zeiten, da man in Herrn v. Stablenzki den Heilmann von Polen erblickte, sind dahin. Herr v. Stablenzki hatte schon vor seiner Erkrankung seinen erblichen Einfluß auf die Polen mehr, und alle Hoffnungen sind sich längst darüber eingetriben, daß des Erbprinzen heftigste Gegner nicht unter den Deutschen zu finden sind...

Diese Weltlichkeit, die ganz nach Centrumsart mit Vorliebe alle die, die sie beschied, als Freimaurer etifiziert, ist in einem Zweifel mit sich selbst gerathen in Folge der lieblichen Auseinandersetzungen, die im Hinblick auf die Wahl in Schlesien und Ostpreußen die Gemüther der Centrumsleute und der Polen etwas heftig in Erregung brachten...

Es und inwiefern das regelmäßige Radfahren im Gemeindebetriebe jugendliche Individuen (alle Personen im Alter zwischen 16 und 18 Jahren) fähig werden kann, darauf sollen nach einem Ministerialerlaß die Kreisphysiker achten. Man muß aber diesen Ministerialerlaß aus mehr als einem Grunde flauen. Denn in dieser allgemeinen Fassung ist der Erlaß durchaus unvorstellbar...

Wir haben bereits geftern nachgewiesen, daß die Festsetzung einer nur vierwöchigen Frist von der Festsetzung des Reichstags bis zum Tage der Neuwahlen in keiner Weise zur Verhinderung der Wählerlisten genügen würde. Schon aus diesem Grunde sollte man eigentlich die Meldung von der Regierung der Zeit für die Wahlvorbereitungen auf ganze zwei Wochen für einen schlechten Scherz halten...

Bettler. Soziale Studie.

Ein Bettler, das Wort hat einen so traurigen, mit-leiderregenden Klang. Unwillkürlich laugt das Bild eines Menschen vor uns auf, dem es früher mal gut ging, und der, nun gänzlich verarmt, die Hilfe seiner Mitmenschen anzufragen gezwungen ist. Und die Verbindung dieser mit der Idee des Mühsals hat für den Civilisirten, auf der Grundlage einer moralischen Religion errogenen Menschen etwas Selbstverständliches. In der That, es giebt Menschen, die ein Bettler, der unbedeutend von ihrer Thüre geht, mit dem Gefühl einer bezeichnenden Unterlassung erfüllt. Hier wie in vielen anderen Fällen wird eine an sich triviale und durchaus zu billige Handlungsmenge dadurch, daß man sie nicht oft und gebührend ansieht, zum schmerzlichen und durch nichts mehr gerechtfertigten Selbstmangel. Denn vor allen Dingen ist die Voraussetzung, daß es sich beim Bettelnden in jedem Falle um einen unglücklichen Menschen, abtollt selbst. Es kann und soll nicht getadeln werden, daß thätiglich jeder durch die bittere Noth und das letzte Hungergebell, sich selber durchzubringen, zu diesem bezeichnenden Gewerbe treibt; der weitaus größte Theil aller Bettler aber besteht aus Leuten, die vielleicht in einem Augenblick wichtiger Noth gezwungen wurden, von Geschäften zu leben, und die an dieser verhältnismäßig mäßigen Art des Lebensstumpes zu viel Gefallen gefunden haben, daß sie den Weg zur ehrlichen Arbeit nicht wieder zurückfinden. Und die Frage, ob die Ge-

in den höheren Rängen heimzukehren. Wie klarvoll das Vorgehen des Schmezzers ist, erhellt man leicht daraus, daß er, um seine Leute nicht zu ermüden, gerade wie ein Hundlungstreiber, nur in ganz bestimmten Zwischenräumen zu ihnen kommt. Dann aber tritt er auch mit der Bestimmtheit eines Mannes auf, der nicht eine milde Gabe, sondern das abzuholen kommt, was ihm von Rechts wegen gebührt. Da seine Auffassung von der Pflicht des Exerziers ist, daß, wie ein erst vor Kurzem bekannt gewordener Fall beweist, der 'Schmezz' bei seinem Tode dem Erben diejenigen Beträge hinterläßt, die er so lange regelmäßig von den einzelnen Bedienten abzuholen pflegte. Sehr ähnlich, wenn auch vielleicht nicht auch ganz so planmäßig betriebl, der christliche 'Zaizer', der nicht niemals 'ins Betteln' hinein 'arbeiten' wird. So lange er sich in einer ihm bekannten Stadt befindet, 'stißt' er seine 'Wunden', das heißt, er betruht ebenfalls die ihm bereits als wohlthätig bekannten Familien oder Geschäfte. Ist er aber schon zu beflannt geworden, oder hat er dort wegen 'Zaizens' schon mal 'gebeten' (im Verweilenssinn) müssen, so geht er gern in einen anderen Ort weiter. Er betruht ebenfalls die dortigen größeren Städte, und sein erhaltene Geld fließt der 'Kasse' (Kassierhalle), wo er mit einem nach seinem früheren Aufenthaltsort abwechselnden Kollegen die 'Wunden' austauscht oder, wenn das nicht angängig ist, den 'Wundenkreier' austauscht. Das ist ein in den meisten Fällen schon älterer, sehr erfahrener Bettler, der viele Plätze kennt und stets über seine Erfolge Buch geführt hat. Diese Ordnungsmäßigkeit zeigt ihm nun in den Stand, seine alten Tage gemüthlicher in Ruhe zu verbringen. Er fertigt nämlich ganze Kisten von Porzellan